

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

7.1.1821 (Nr. 7)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 7.

Sonntag, den 7. Jan.

1821.

Bayern. (München) — Hannover. (Emden) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Niederlande. — Oestreich.

Bayern.

In öffentlichen Nachrichten aus Augsburg liest man: Endlich ist auch der von so vielen Spekulantem mit Wagnerschen Loosen so sehr gesüchtete 27. Dez. vorübergegangen, ohne daß auf diesem Plage neuerlich ein Handelshaus gefallen wäre. Man fand es klüger, durch Nachgiebigkeit und gegenseitige Nachlässe sich freundschaftlich aufzuhelfen und zu erhalten, als durch unerbittliches Verfehen bei den im schwindelnden Spekulationstaumel abgeschlossenen Papierlieferungskontrakten sich gegenseitig aufzureiben, und selbst den Kredit des Plazes zu gefährden. Manches mag hierzu freilich auch die noch immer obwaltende Ungewißheit der Kompetenz des Wechsel- oder Stadtgerichts in dergleichen Lieferungsverträgen beigetragen haben.

Hannover.

Emden, den 19. Dez. Die im Jahr 1818 in der holländ. Provinz Groningen im Moraste entdeckte Römerbrücke, 3 Meilen lang und 12 Fuß breit, ist nunmehr fast gänzlich vom Torfmoor befreit und abgestochen. Sie war von den 15 Kohorten des Germanikus über den damaligen Sumpf gelegt, aus welchem nachher das jetzige hohe Torfmoor entstand. Sie mag durch die Länge der Zeit und durch eigene Schwere in den Sumpf tiefer gesunken seyn, und so ist das Torfmoor über selbiger entstanden. Da im Moraste wegen der harzigen Theile das Holz nicht verwest, so ist auch dieses Brückenholz noch sehr wohl erhalten. Alle 6 Fuß haben Ständerpfähle auf der Brücke gestanden, wie man dieses noch aus den Zapfenlöchern deutlich sieht. Das ganze ungeheure aus vielen hundert Stücken bestehende Werk ist, wie die Spuren zeigen, mit sehr breiten Aexten gehauen worden. Die Arbeit ist vortreflich ausgeführt.

Frankreich.

Paris, den 5. Jan. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Pairs setzte Marquis de Pastoret seine Berichtserstattung über die Verschwörung vom 19. Aug. fort. — Der Deputirtenkammer wurde gestern durch den

Finanzminister der erwartete Gesetzentwurf vorgelegt. Er lautet also: 1) Provisorisch und in Anbetracht der sich verzögernden Fertigstellung der Steuerregister für 1821 werden die ersten $\frac{1}{2}$ der Grund-, Personal- und Mobilien-, der Thüren-, Fenster- u. Patentensteuern nach den Registern von 1820 erhoben werden. 2) Bis zur Verkündung des neuen Finanzgesetzes werden alle andere Abgaben im J. 1821, nach Vorschrift der Gesetze vom J. 1820, erhoben werden. 3) Provisorisch wird hiermit ein unter die verschiedenen Ministerien für die Bedürfnisse ihres Dienstes nach dem durch das Finanzgesetz von 1820 festgesetzten M. & T. verhältnismäßig zu vertheilender Kredit von 200 Mill. bewilligt. Der Minister legte noch einige andere Gesetzworschläge in Betreff der Finanzen vor; ihr Hauptgegenstand ist die Regularisirung der dem J. 1816 vorhergegangenen Budgets. Seine Vorträge zur Motivirung dieser Entwürfe wurden einigermal auf eine etwas lärmende Art unterbrochen, besonders als er der Worte sich bediente: Der König hat die Stände der Nation wieder in alle ihre Rechte eingesetzt. Was, wurde ihm von der linken Seite zugerufen, was bedeutet das Wort Stände? Es giebt keine Stände mehr. Die rechte Seite: Man unterbreche nicht. Das Centrum: Die Minister sprechen im Namen des Königs; man darf sie nicht unterbrechen. Der Deputirte de Lameth: Ich verlange das Wort; der Minister muß uns sagen, was er unter Ständen versteht. Einige Stimmen von der linken Seite: Es giebt keine Stände seit der Chartre; dieses Wort gehört der alten Verfassung an. Der Präsident: Ich erinnere daran, daß das Reglement jede Unterbrechung verbietet. Der Minister fuhr nun in seinem Vertrage fort. Nach Beendigung desselben sagte C. Perrier: Ich verlange das Wort gegen den Druck der von dem Minister entworfekten Motive. Mehrere Stimmen von der rechten Seite und dem Centrum: Der Druck ist gesetzlich, und kann nicht verweigert werden. Der Präsident bewilligte, nach einigen Bemerkungen, dem Deputirten C. Perrier das Wort, der nun ohngefähr Folgendes sagte: Ich widersetze mich dem Drucke des Berichts des Finanzministers, bis er sich über ein uns ganz fremd geworden. & Wort

erklärt hat. Seit Einführung der repräsentativen Regierung kennen wir die Kammer der Deputirten, die Kammer der Pairs, aber keine Stände. Es ist nicht immer gleichgültig, ob man dieses oder jenes Wort gebraucht. Noch kürzlich hat man in dem geheimen Ausschuss, welcher die Entwerfung der Adresse an den König zum Gegenstande hatte, uns nach den Worten, christliche und monarchische Erziehung, das Wort, konstitutionelle, beizusetzen verhindert. Jetzt gebraucht der Finanzminister das Wort, Stände der Nation. Der Gebrauch unrichtiger Worte kann leicht zur Zerstörung der Sachen führen. Ich widersehe mich wiederholt dem Drucke der Rede des Ministers, bis er sich näher erklärt hat u. Der Minister sagte nun: Wenn wir von Ständen gesprochen, so haben wir darunter die von der Charte angeordneten verstanden, d. h. die beiden Kammern. Nach einigen weitern, ziemlich lebhaften Debatten, erklärte Cas. Perriere, daß er die Erklärung des Ministers konstitutionel finde, und daher seinen Antrag zurücknehme. — Heute hielt die Deputirtenkammer keine öffentliche Sitzung.

Der König hat gestern wieder mehrere Beglückwünschungsdeputationen empfangen. Auch das diplomatische Korps hat gelegentlich des neuen Jahrs dem Könige seine Aufwartung gemacht, wobei Freih. von Vinceder, als kais. bair. Geschäftsträger während der Abwesenheit des Freih. von Vincent, Sr. Maj. vorgestellt worden ist.

Bekanntlich haben mehrere Städte und Gemeinden Geldsummen zum Ankauf des Schlosses Chambord bestimmt, in der Absicht, solches als ein Geschenk dem Herzog von Bordeaux anzubieten.

Der Minister des Innern hat nun über diesen Gegenstand Sr. Maj. einen Bericht vorgelegt. Das kön. Schloß Chambord, vom König Franz I. erbaut, wegen seiner Entfernung von der Hauptstadt aber vernachlässigt, so daß es zuletzt ein Privateigenthum des verstorbenen Fürsten von Wagram und seiner männlichen Erben wurde, aber in Abgang dieser den Staatsdomänen wieder zufallen sollte. Der König hatte den Verkauf des Schlosses unter denselben Bedingungen zugestanden. Der Minister bittet nun Sr. Maj., edelmüthigst ein Anerbieten zu genehmigen, welches die Verwaltungen so vieler Städte und Gemeinden im Entzücken über die Geburt eines französischen Prinzen, der Hofnung der Nation, darbringen, und darcin zu willigen, daß das Schloß Chambord auf Subscription von den Gemeinden, Staatsbehörden, Korporationen und Privaten gekauft, und dem Herzog von Bordeaux zum Geschenk angeboten werde. Auch hat sich schon ein Verein von Anhängern des Königthums und Freunden der schönen Kunst unter dem Vorhise des Kardinal Erzbischofs von Paris gebildet, um zu diesem Zwecke mitzuwirken. Es läme also nur darauf an, die nöthigen Verfügungen zu treffen und die schon eingeleiteten Maßregeln auf eine der Sache passende Art durch Befräftigung in Ausübung zu setzen.

Man hat hier nun wieder engl. Journale erhalten. Sie reichen bis zum 29. Dez. Aus dem Innern Englands bringen sie wenig, aus Amerika einiges Neue (worauf wir zurückkommen werden).

Gestern standen hier die zu 5 v. d. konsolidirten Fonds zu 79 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1440 Fr.

Italien.

Am 18. Dez. begab sich der Prinz Regent von Neapel in das Parlament, um, wie bereits angezeigt worden, den Eid in dieser neuen Eigenschaft abzulegen. Er ließ sich vor dem Throne nieder, der Prinz von Salernoz zu seiner Linken. Die Herzogin von Calabrien besand sich mit ihrer Familie auf einer Tribune, dem Throne gegenüber. Die Minister und Hofbeamten nahmen hinter dem Stuhle des Regenten Platz. Der Minister des Innern lud nun, nach empfangenen Befehlen Sr. königl. Hoheit, den Präsidenten des Parlaments ein, die Zeremonie der Eidesleistung vorzunehmen. Nach Beendigung derselben hielt der Präsident folgende Ansrede an den Regenten: „Hoheit! Die Handlung, die Sie so eben vollzogen, erfüllt unsre Herzen mit Zärtlichkeit und Freude. Ew. königl. Hoheit Anhänglichkeit an das Volkswohl war immer sichtbar; nun erblicken wir sie durch Ihr feierliches Versprechen bestätigt, und unter den Schutz des Gottes der Gerechtigkeit gestellt. Das Parlament, Herr, wünscht sich Glück, Ihnen provisorisch die Regenshaft des Reichs übertragen zu haben. Es weiß, daß es dieselbe Dem übertrug, der die Konstitution liebt, der sie zu sichern weiß, der allein den Schmerz über die Abwesenheit seines erlauchten Vaters mildern kann. Unter Ihren Auspizien werden wir immer mehr den Muth und die Kraft unserer Nation sich entwickeln sehn. Wir werden der Achtung der Menschen immer würdiger, wir werden allen, die uns anzugreifen Lust hätten, immer fürchterlicher werden; wir werden der Welt zeigen, daß unsre Freiheit des Thrones Wache, des Volkes Hort ist; daß sie beständig der Ordnung zur Seite steht; daß sie der Freundschaft mit Hingebung, der Unterdrückung mit Gewalt begegnet; daß zu allem endlich eine unabhängige Nation fähig ist, die zu ihrem Oberhaupten einen großmüthigen Fürsten hat.“ Der Prinz Regent antwortete: „Meine Herren Deputirten! Auch ich nehme mit vollem Herzen Theil an der Betrübniß, welche Euch die Abwesenheit des Königs, meines erlauchten Vaters, verursacht; aber noch mehr geht mir der edle Zweck zu Herzen, um dessen willen er die Reise nach Laibach antrat, nämlich die Verteidigung der Sache seiner geliebten Nation, und das Anstrengen aller seiner Kräfte, um von uns die Geißel des Krieges zu entfernen. Der neue Titel und die damit verknüpften Gerechtsame, die Ihr mir, in Uebereinstimmung mit meinem erlauchtem Vater, für die Zeit seiner Abwesenheit anvertraut habt, sind ein wiederholter Beweis der Liebe und des Vertrauens der Nation gegen meine Person. Ich finde hierin einen mächtigen

Sworn, alle Kräfte anzustrengen, und keine Arbeit zu scheuen, um ein wachsender Wächter unserer gegenwärtigen Konstitution, dieser Negide des Ruhms und der Wohlfahrt unsrer Nation, zu seyn. Ferne bleibe uns die bleiche Zwietracht, und die schwarze Kabale! Eilen wir um die Wette vorwärts auf der Bahn der Ehre und der vaterländischen Wohlfahrt: Ihr mit all' der Macht, welche die Konstitution dem gesetzgebenden Körper verleiht; ich, mit all' dem Nachdruck und all' der Freiheit, welche sie der vollziehenden Gewalt einräumt. So sollen diese beiden, genau geschiedenen Gewalten sich gegenseitig beistehen, um die Staatsmaschine zu befestigen. Handeln wir so, daß, während unser König und Vater mit seiner ehrwürdigen Stimme die Sache des Vaterlandes vor dem erlauchten Monarchenkongresse vertheidigt, unsere edle, feste und rechtliche Haltung ihm immer mehr kräftige Beweise zu unserm Gunsten liefere. Eure Verhandlungen sollen frei seyn, ja; aber abgewogen; prüft mit Ernst die Bedürfnisse des Staats, und sucht die für den Kriegstand nöthigen Mittel auf, damit wir eine Stellung gewinnen, die uns Achtung erwerben, und unsre Unabhängigkeit aufrecht halten kann. Unstre Obrigkeiten seyen gerecht und thätig in Verwaltung der Gerechtigkeit, ohne welche keine gesellschaftliche Ordnung, kein Volksglück besteht. Alles wirke zusammen zum öffentlichen Wohle, damit wir mit Erfolg feindliche Angriffe abwehren und unser Glück begründen mögen." Nach Endigung der Rede erbat der Saal von lautem Lebehoch. Als die Fürsten den Saal verlassen hatten, setzte das Parlament seine gewöhnlichen Arbeiten fort.

Niederlande.

Berichte aus Brüssel vom 31. Dez. enthalten über das traurige Ereigniß des dortigen Schloßbrandes noch Folgendes: Alles schief in dem Pallaste in der größten Sicherheit; der Kronprinz, den man von dem Ausbruche des Feuers benachrichtigte, ließ sogleich die Thore verschließen, und befahl, daß man selbst so viel als möglich zur Löschung Hand anlegen sollte. Einen Augenblick glaubte man wirklich Herr des Feuers zu seyn, weshalb der Prinz auch sagte, man möchte die Prinzessin nicht wecken; allein gleich darauf benachrichtigte man Sr. Kön. Hoh., daß die Feuerbrunst in dem entgegengesetzten Theile des Pallastes mit größerer Macht ausgebrochen sey, so daß der Prinz glaubte, die Prinzessin davon benachrichtigen zu müssen, um sie in Sicherheit zu bringen. Der König kam nun ebenfalls herzu; der Prinz eilte Sr. Maj. entgegen, und ihre Thränen mischten sich in ihre Umarmung. Als das Feuer einmal den Pallast der Generalstaaten ergriffen hatte, vereitelten der Mangel an Wasser und der heftige Nordwind alle Anstrengungen; alles gieng in Flammen auf. Das Niederreißen eines kleinen Gebäudes, welchen den Pallast des Prinzen mit dem Hotel des Finanzministers vereinigt, hemmte die Fortschritte dieser schrecklichen Feuerbrunst, bei welcher, wie es heißt, zwei Pompiers und

zwei andere Arbeiter umgekommen sind. Die Veranlassung des Brandes ist noch nicht bekannt.

Oesterreich.

Wien, den 31. Dez. Gestern Mittags um 12 Uhr trafen Sr. Maj. der Kaiser von Rußland hier ein. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nebst sämtlichen Erzherzogen und Erzherzoginnen empfingen Denselben bei seiner Ankunft in der kaiserlichen Burg. Abends stattete der Kaiser seinen Besuch bei sämtlichen Gliedern der kaiserl. östreich. Familie, mit Einschluß des Herzogs von Reichstadt, ab. — Vorgestern Abends erschienen J. M. unser Kaiser und seine Gemahlin im Burgtheater, und wurden mit unbeschreiblichem Enthusiasmus vom Publikum empfangen. Die Abreise sämtlicher Majestäten nach Laibach bleibt auf den 2. und 3. Jan. festgesetzt. Nachrichten aus Florenz vom 23. zufolge gedachten Sr. Maj. der König von beiden Sizilien den 8. Jan. in Laibach einzutreffen. Wie übrigens auch die Unterhandlungen mit diesem Monarchen ausfallen mögen, so wollen doch Einige wissen, daß auf jeden Fall eine östreichische Okkupationsarmee von 30,000 Mann die festen Plätze des Königreichs Neapel auf 5 bis 6 Jahre besetzen soll. Auch hiermit sollen die nordischen Mächte vollkommen einverstanden seyn, da es zur Sicherheit von ganz Italien nothwendig erachtet wird. Unsere Staatspapiere, welche sich gebessert hatten, haben sich in Folge der in Neapel gefaßten Entschlüsse, welche einen feindlichen Einmarsch in Neapel voraussehen lassen, wieder etwas verschlimmert. Freiherr v. Lebzelter, dessen Abreise nach Rom bekannt ist, soll den Auftrag haben, wegen des bevorstehenden Durchmarsches mit dem päpstlichen Hofe alles zu reguliren.

Gestern stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 100 R. M.; die Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. zu 71 $\frac{1}{2}$; die Bankaktien zu 543; die Rothschild'schen Loose zu 108 $\frac{1}{2}$.

Ein interessantes Neujahrsgehenk für Theologen und Staatsmänner ist die eben erschienene Druckschrift: Rechtfertigung der gemischten Ehen zwischen Katholiken und Protestanten, in statistischer, kirchlicher u. moralischer Hinsicht. Von einem katholischen Geisteslichen, mit einer (kurzen) Vorrede von Dr. Leansder van Eß, Professor und Pfarrer in Marburg. Köln, 1821. 8. S. 221.

Sie zeichnet sich durch gründliche Gelehrsamkeit aus, und löst eben so befriedigend als einleuchtend alle Zweifel, welche, in neuerer Zeit, über einen Gegenstand wieder erhoben worden sind, der den besser Unterrichteten nie zweifelhaft erscheinen konnte.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. Jan.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 8	27 Zoll 4,2 Linien	2,9 Grad über 0	77 Grad	Nord	sehr dunstig, zieml. heiter
Mittags 3	27 Zoll 3,6 Linien	4,1 Grad über 0	68 Grad	Nord	trüb, Thauweiter
Nachts 10	27 Zoll 4,5 Linien	2,1 Grad über 0	72 Grad	Nord	trüb

Theater-Anzeige.

Montag, den 8. Jan.: Maskenball.

Bischofsheim. [Wald-Versteigerung.] Die Gemeinde Bodersweier ist ermächtigt worden, ihren 127 Morgen 5 Bstl. haltenden Korker Waldanteil, Wirth genannt, welcher ohngefähr 500 Stämme eichen Holländer- und Bauholz enthält, sonst aber mit erlenem Schlagholz bestanden ist, an den Meistbietenden öffentlich versteigern zu dürfen. Zu dieser, auf dem Gemeindehaus zu Bodersweier Montag, den 15. Januar k. J. vorgenommen werdenden Versteigerung werden daher die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden, Einsicht des Waldes aber täglich genommen werden kann, und sich diesfalls an den herrschaftlichen Förster Edel zu Bodersweier zu wenden ist.

Bischofsheim, den 22. Dez. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jagerschmid.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Bis Freitag, den 12. Jan. 1821, Morgens 10 Uhr, werden dahier 140 Saum 1818er und 1819er Wein versteigert.

Müllheim, den 28. Dez. 1820.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Koch.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Künftigen Samstag, den 15. dieses, Morgens 10 Uhr, werden bei hiesiger Domainenverwaltung 500 Ohm sehr gut gehaltener 1819er Wein, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 5. Jan. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Abel.

Mannheim. [Aufforderung.] Da der Förster Anton Bronn in Pforzheim sich als Erbe seiner verlebten Ehefrau, Anna Elisabeth Karbarina, Tochter des ehemaligen Försters Kramer zu Schwellingen, dahier gemeldet, und in dieser Eigenschaft um Auszahlung des der Letztern wegen einer an die Meißische Debitmasse habenden Forderung zukommenden Geldbeitrags angegangen hat, so werden diejenigen, welche hierauf aus irgend einem Erbrechte einen begründeten Anspruch machen zu können glauben, hiermit aufgefordert, diesen innerhalb einer Frist von sechs Wochen vor der dahier bestehenden Großherzoglichen Hofgerichtskommission geltend zu machen, widrigenfalls sie zu erwärtigen haben, daß nach Ablauf dieser Frist der vorräthige und weiters eingehende Geldbeitrag an obgenannten Förster, Anton Bronn, ohne weiters ausgezahlt werde.

Mannheim, den 22. Dez. 1820.

Großherzogl. Bad. Hofgericht.
Freih. v. Stengel.

Karlsruhe. [Zurücknahme der Aufforderung an Kaminsieger.] Da die erledigt gewesene Kaminsiegerstelle im diesseitigen Amtsbezirke bereits wieder besetzt ist, so wird die unterm 21. v. M. geschehene öffentliche Aufforderung hierdurch zurückgenommen.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1821.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Emmendingen. [Offene Theilungskommissariatsstellen.] In diesseitigem Amtsbezirke werden in kurzer Zeit zwei Theilungskommissariatsstellen offen.

Die Kompetenten wollen sich in Hälde, unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse, um diese Stellen dahier melden.

Emmendingen, den 30. Dez. 1820.

Großherzogliches Oberamtsrevisorat.
Gutten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist der vor kurzem in der Nagel'schen Musikhandlung zu Zürich erschienene vierte Novitäten-Catalog, nebst einem besondern Verzeichniß einer großen Anzahl gegenwärtig in Deutschland, Frankreich und Italien existirender musikalischer Journale, die in dessen Musikhandlung und Leihbibliothek vorhanden sind, gratis zu haben. Man kann diesen Katalog, vom Monat Februar an, jeden Monat bei Galleriedieners Brevetsacher, Nr. 4 der Linkenheimer Thor-Strasse, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in Empfang nehmen, und bei ebendenselben an vordemerkten Tagen und Stunden ins Abonnement eintreten.

Karlsruhe, den 5. Jan. 1821.

Christian Hering, Artill. Hautboist.

Mannheim. [Anzeige.] Von dem Großherzogl. Badischen hochpreislichen Ministerium des Innern, Sanitäts-Kommission, ist Unterzeichnetem, in Folge seiner Bitte, und nach sorgfältigster Prüfung, unterm 7. Oktober dieses Jahrs, das günstige Zeugniß ertheilt worden, daß das von ihm verfertigte Kölnische Wasser, mit dem in seinem Zettel beschriebenen Siegel versehen: „alle guten Eigenschaften in sich vereinige, keine der Gesundheit nachtheilige Substanzen in sich fasse, und überhaupt dem unter der Firma, Johana Maria Farina, gegenüber dem Füllschloß in Köln verfertigt werdenden Kölnischen Wasser gleich komme.“

Mannheim, im Jahre 1820.

L. Newhouse,

Eigentümer der Großherzogl. Badischen privilegirten Fabrik von seinem Tabak und Sigaren, und der patentirten Fabrik von Kölnischem Wasser.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein examinirter, mit guten Zeugnissen versehener Scribent, der sogleich eintreten kann, sucht eine Stelle in seiner Eigenschaft — am liebsten aber bei einer Verrechnung. Das Nähere ist im Zeit-Komptoir zu erfragen.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Neff.